

Auswertung der Wirkungsradiusanalyse Stadtraum 01 Altstadt (26er Ring, Friedrichstadt)

Die Aussagen bestehen aus den Erkenntnissen der angebotsspezifischen Auswertungen basierend auf Modul 1, 2 und 3 (soweit Zustimmung des Angebotes vorlag). „Ausblick und Einschätzung“ ist ergänzt mit den Maßnahmen des Teilfachplanes und einer entsprechenden Verbindung zu einzelnen Angeboten bzw. liefert die Einschätzung und Diskussionsideen des Jugendamtes für die Planungskonferenzen.

Im Stadtraum geförderte Angebote

- ✓ Mobile Arbeit Friedrichstadt/ Kinder- und Jugendtreff
- ✓ Mobile Arbeit Friedrichstadt/ Streetwork (Outlaw Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH)
- ✓ Kinder- und Jugendtreff „Bürgertreff Altona“ (Verbund Sozialpädagogischer Projekte e.V.)
- ✓ Mobile und aufsuchende Jugendsozialarbeit „Jumbo“ (Treberhilfe Dresden e.V.)

Entwicklungen im Stadtraum

Strukturell

Der Stadtteil Friedrichstadt ist ein sich entwickelnder Stadtteil und wird durch die Schäferstraße geteilt, welche als Sozialraumgrenze wirkt. Gerade in den letzten Jahren ist er aufgrund seiner zentrumsnahen Lage vermehrt in den Blick für lukrativen Wohnungsneubau und Sanierung gekommen. Durch sich verdichtende Bebauung verschwinden Brachflächen im Stadtraum, die sonst Treff- und Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche gewesen waren. Andererseits sind in den letzten Jahren im Stadtraum mehrere Spielplätze entstanden.

Es gibt nur eine Grundschule, auch die Kapazität von Kita reicht nicht mehr aus. Im Stadtteil wird perspektivisch mit einem zehnpromigen Bevölkerungszuwachs gerechnet.

Die infrastrukturelle Anbindung ist hervorragend – zentrumsnah, der Bahnhof DD-Mitte und eine gute Straßenbahnanbindung.

Bevölkerung/ Zielgruppen

Neben den ursprünglichen Bewohner/-innen des Stadtteils Friedrichstadt, die eher aus dem sozial benachteiligten Milieu stammen, entwickelt sich eine interessierte Mittelschicht, die den Stadtteil aktiv mitgestalten will. Auch viele Familien mit Kindern entdecken den Stadtteil für sich. Das hat positive Auswirkungen sowohl auf das Klima im Stadtteil, als auch z.B. auf die dort verortete Schule. Auf der anderen Seite ist eine Verarmung von Teilen der Bevölkerung zu beobachten. Es bleibt abzuwarten, ob Segregationsmechanismen greifen. Die Mieten sind noch verhältnismäßig preiswert, was u.a. auch dazu führt, dass eine hohe Zahl von Migrant/-innen und benachteiligten Familien hier wohnt. Interkulturalität ist ein großes Thema im Stadtteil: „Die Kita um die Ecke, die spricht von 33 Nationen, die die in Betreuung haben“. Das führt momentan nicht zu Spannungen, sondern im Augenblick scheint das Zusammenleben recht gut zu funktionieren, Rechtsextremismus ist z.B. kaum ein Thema. Jugendliche gehen eher an Plätze in der Innenstadt um sich zu treffen, sie treten mit zunehmendem Alter im Stadtraum kaum in Erscheinung (eine Ausnahme ist der Skate-Bereich).

Der **Bürgertreff Altona** wird neben den 6-13 Jährigen überwiegend von Eltern mit Klein- und Vorschulkindern besucht. Gemäß Modul 2 ist die „typische“ Nutzerin¹ des Bürgertreffs Altona weiblich, zwischen 6 bis 13 Jahren alt, kommt aus dem Stadtteil Friedrichstadt und besucht das Angebot mehrmals in der Woche. 63% der befragten Nutzer/-innen sind Stammnutzer/-innen², d. h. sie besuchen das Angebot regelmäßig und mehrfach wöchentlich, der überwiegende Teil ist davon

¹ typische/-r Nutzer/-in: Filter nach häufigstem Geschlecht, davon Altersgruppe, davon Stadtteil und davon Häufigkeit der Nutzung

² Stammnutzer/-innen sind die Nutzer/-innen, die bei Frage 7 in Modul 2 die Antwortmöglichkeiten „jeden Tag, der geöffnet ist“ und/oder „mehrmals in der Woche“ ausgewählt haben

weiblich. Der Anteil männlicher Gesamtnutzer laut Modul 1 beträgt 45 %, weiblich sind 55%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gibt es keine signifikanten saisonalen Unterschiede in den Nutzer/-innenzahlen. Der Treff wird auch von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, überwiegend aus Südost- und Osteuropa, besucht, Asylsuchende sind derzeit nicht darunter.

Die Nutzer/-innen des **MAF Kinder- und Jugendtreffs** haben sich in den letzten Jahren verjüngt. Die mit Abstand stärkste Nutzer/-innengruppe des Treffs sind gemäß Modul 1 die 6-13 Jährigen. Der „typische“ Nutzer laut Modul 2 ist männlich, zwischen 11 und 13 Jahren alt, kommt aus dem Stadtteil Friedrichstadt und besucht das Angebot mehrmals wöchentlich. 69% der befragten Nutzer/-innen sind Stammnutzer/-innen, d. h. sie besuchen das Angebot regelmäßig mehrmals in der Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich. Der Anteil männlicher Nutzer laut Modul 1 beträgt 57%, 43% sind weiblich. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es saisonale Unterschiede, im August ist eine geringere und im Oktober eine stärkere Nutzung zu verzeichnen. Die kulturelle Vielfalt zeigt sich gleichermaßen bei den Treffbesucher/-innen und das Miteinander gestaltet sich ohne Spannungen.

Die stärkste Nutzer/-innengruppe der **MAF - Mobile Jugendarbeit** sind laut Modul 1 die 6-13 Jährigen, gefolgt von 14-17 Jährigen und 22 bis 26 Jährigen. Hier ist ein erheblicher Unterschied zu Modul 2 zu erkennen. Der „typische“ Nutzer ist nach Modul 2 männlich, zwischen 18 und 21 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Friedrichstadt und nutzt mehrmals im Jahr das Angebot. Stammnutzer/-innen, welche das Angebot mehrmals die Woche nutzen, machen 7% der Befragten aus, der überwiegende Teil davon ist männlich. Der Anteil männlicher Nutzer beträgt laut Modul 1 74%, 26% der Nutzerinnen sind Mädchen oder junge Frauen. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es keine signifikanten saisonalen Unterschiede. Die Ergebnisse aus Modul 1 und 2 unterscheiden sich hinsichtlich des Alters der Nutzer/-innen.

Die stärksten Nutzer/-innengruppe des **Mobilien Angebotes Jumbo**³ sind gemäß Modul 1 die über 26 Jährigen, gefolgt von 22-26 Jährigen und 18-21 Jährigen. Der typische Nutzer laut Modul 2 ist männlich, älter als 26 Jahre, kommt aus dem Stadtteil Innere Neustadt des Stadtraumes 3 und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. Knapp über die Hälfte der befragten Nutzer/-innen sind Stammnutzer/-innen, d. h. sie nutzen das Angebot regelmäßig mehrmals in der Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich. Der Anteil männlicher Nutzer beträgt laut Modul 1 71,8% und weiblicher Nutzerinnen 28,2%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es saisonale Unterschiede in den Monaten Juli (weniger Nutzer/-innen) und September (Nutzer/-innenanstieg). Eine Aussage, ob es saisonbedingte oder andere Erklärungen dafür gibt, kann nicht erfolgen, da die einzelnen Monatsblätter nicht zur Auswertung zur Verfügung stehen. Die Anzahl der über 26 Jährigen nimmt tendenziell zu während die Anzahl der 14-17 Jährigen abnimmt. Die am häufigsten erreichte Altersgruppe der über 26 Jährigen sowie die Einschätzung des Angebotes selbst zeigen eine veränderte überwiegende Nutzer/-innengruppe des Angebotes. Davon ist ein großer Anteil an Wohnungslosen mit multiplen Problemlagen zu verzeichnen. Menschen mit Migrationshintergrund werden erreicht, jedoch wird nicht differenziert, ob auch ein Flüchtlingshintergrund gegeben ist.

Angebote und deren Wirkungsradius

Im Stadtraum sind die Angebote der MAF - Mobile Arbeit Friedrichstadt (Treff und Mobile Jugendarbeit) sowie der Bürgertreff Altona verortet. Die Streetworker der Mobilien Jugendarbeit Jumbo sind partiell in diesem Stadtraum aktiv. Die Angebote arbeiten überwiegend kleinteilig, auf die jeweiligen Stadtteile bezogen. Lediglich das Mobile Angebot Jumbo arbeitet stadtraumübergreifend.

Nach Einschätzung des Angebotes **Bürgertreff Altona** kommen die Nutzer/ -innen überwiegend aus der unmittelbaren Nachbarschaft, dem Stadtteil Friedrichstadt, nur vereinzelt aus Löbtau oder anderen Stadtteilen. Die Auswertung von Modul 2 belegt, dass alle Befragten in unmittelbarer Nähe

³ Angebot ist in mehreren Stadträumen aktiv

zum Bürgertreff Altona wohnen. Dabei lebt der überwiegende Teil im Stadtteil Friedrichstadt. Die anderen Nutzer/-innen leben im Stadtteil Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-West des Stadtraumes 1. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls ausschließlich stadträumlich genutzt.

Zielgruppen sind nach Angaben des Angebotes **MAF Kinder- und Jugendtreff** vor allem Kinder und Familien aus der Friedrichstadt, was die Auswertung des Moduls 2 bestätigt. Die Mehrzahl der Befragten wohnt in unmittelbarer Nähe zum MAF Kinder- und Jugendtreff, im Stadtteil Friedrichstadt des Stadtraums 1. Die Verteilung der weiteren Nutzer/-innen ist annähernd gleich und hebt keine weiteren Stadtteile hervor. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt.

Die Mehrzahl der Befragten aus Modul 2 wohnt in unmittelbarer Nähe zum Angebot **MAF - Mobile Jugendarbeit** und kommt auch aus diesem Stadtraum. Dabei wohnt der überwiegende Teil im Stadtteil Friedrichstadt, gefolgt von Johannstadt-Süd. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt. Alle Befragungen wurden zu 100% im Stadtteil Friedrichstadt, dem konzeptionellen Wirkungskreis des Angebotes, durchgeführt.

Der höchste Anteil der befragten Nutzer/-innen des Angebotes **Mobile Jugendarbeit Jumbo** kommt, betrachtet auf Stadtteilebene, aus den Stadtteilen Innere Neustadt, Äußere Neustadt und Radeberger Vorstadt. Der überwiegende Anteil der befragten Nutzer/-innen lebt demnach im Stadtraum 3 (Neustadt - Äußere und Innere Neustadt). Auffällig ist dabei der hohe Anteil der befragten Nutzer/-innen ohne festen Wohnsitz.

Die Standorte des Angebotes bei der Befragung waren überwiegend die Stadträume 1 (Altstadt - 26 er Ring Friedrichstadt), 2 (Altstadt - Johannstadt) und 3, welche auch dem konzeptionell festgelegten Wirkungskreis entsprechen. Der Stadtraum 1 diente mit 31% als Standort der Befragungen des Angebotes.

Die Angebote des Stadtraumes sind gut vernetzt innerhalb ihrer Träger, in stadträumlichen Bezügen und in Fachgremien, wie z.B. Stadtteilrunden, Fach-AGs und/oder Landesarbeitsgemeinschaften.

Bedarfe/sozialpädagogische Erfordernisse und Entwicklungen

Die Nutzer/-innen des **Bürgertreff Altona** haben oft einen Hintergrund sozialer Benachteiligung und weisen Multiproblemlagen auf. Erziehungsfragen sind immer wieder wichtige Themen, auch gibt es Hinweise auf Kindeswohlgefährdungen. Dazu gehören u.a. auch rauschmittelkonsumierende Eltern. Bei den Kindern sind es u.a. schulische Fragen, aber sehr stark auch das Interesse an zweckfreiem Spiel, chillen, einfach nur da sein können. Verschiedene Fragen, die mit dem Ausgleich von sozialer Benachteiligung einhergehen (Anträge, Transferleistungen, Wohnung, Ernährung usw.) werden ebenfalls als Bedarfe wahrgenommen. Die Leistung „Offener Treff“ wird laut Modul 1 am häufigsten genutzt, gefolgt von „Kreativangeboten“ und „offenen Eltern-Kind-Angeboten“. Zur Leistungsnutzung bei Modul 2 liegen keine Angaben vor, da nur die Fragebögen zur Selbstverwaltung ausgefüllt wurden. Darin sind keine Fragen zur Leistungsnutzung enthalten und demnach ist keine entsprechende Auswertung möglich.

Auffallend im **MAF Kinder- und Jugendtreff** ist, dass in den letzten Jahren vermehrt auch Familien mit Kindern ankommen, die sich vor allem zunächst durch das attraktive Außengelände angezogen fühlen und so den Treff kennenlernen. Die erreichte Hauptzielgruppe sind eher bildungs- und einkommenschwächere Familien mit Multiproblemlagen. Es gibt viele Kinder, die noch zusätzlich Angebote der Hilfe zur Erziehung in Anspruch nehmen. Die Mittelstandsfamilien kommen punktuell ebenfalls im Treff an, sind aber in der Minderheit. Bei den älteren Nutzer/-innen wird stärker eine Art „Dienstleistungsmentalität“ beobachtet, Beteiligung und Mitwirkung sind schwerer zu erreichen. Damit korrespondieren beobachtete Sprachauffälligkeiten, die Kommunikation wird schwieriger. Auffällig ist, dass die Besucher/-innen überwiegend ein faires Miteinander pflegen und der soziale Zusammenhalt sowohl im Stadtraum als auch im Treff im Allgemeinen gut vorhanden ist. Die

Leistung „Offener Treff“ wird gemäß Modul 1 mit Abstand am häufigsten genutzt, gefolgt von „Sport- und Bewegungsangeboten“, „Gruppenangeboten“ sowie „offenen Eltern-Kind-Angeboten“. Die Auswertung von Modul 2 zeigt in der Leistungsnutzung jedoch den höchsten Anteil beim Sportangebot, gefolgt von Offener Treff, Sonstiges, Offenen Eltern-Kind-Angeboten und Bildungsangeboten.

Die laut Modul 1 am häufigsten erreichte Altersgruppe der 6-13 Jährigen der **MAF - Mobile Jugendarbeit** sowie die Einschätzung des Angebotes selbst zeigen eine Tendenz zur Verjüngung der überwiegenden Zielgruppe des Angebotes. Jugendliche gehen eher an Plätze in der Innenstadt. Die Leistung „Gruppenarbeit“ wird gemäß Modul 1 am häufigsten genutzt, gefolgt von „Gemeinwesenarbeit“ und „Streetwork“. Die Auswertung von Modul 2 zeigt jedoch eine 100%ige Nutzung der Leistung „Streetwork“. Die Ergebnisse der Module 1 und 2 unterscheiden sich auch in der Leistungsnutzung erheblich. Es ist davon auszugehen, dass bei Modul 2 die Nutzer/-innen ausschließlich auf Streetworkgängen befragt wurden.

Thematisch geht es im pädagogischen Alltag des Angebotes **Mobile Jugendarbeit Jumbo** meist um Grundversorgung, Wohnung, Fragen zur Erstausrüstung, Sozialleistungen und Antrags- und Rechtsfragen. Es kommen junge Menschen ins Zentrum der Altstadt, um sich zu treffen, hier sind vor allem die Shopping-Meilen interessant. Ein weiterer wichtiger Treffpunkt ist die Skateranlage an der Lingnerallee. Die Streetworker stellen eine Verschärfung des Handelns von Ämtern bzgl. Sanktionen (ALG II usw.) fest, was die Arbeit erschwert. Dazu kommt, dass der Wohnungsmarkt sich verteuert und es kaum noch möglich ist, für Bedürftige/Wohnungslose bezahlbaren Wohnraum zu organisieren. Multiproblemlagen der Adressat/-innen (wohnungslos, verschuldet, Prostitution, Drogenkonsum usw.) werden gehäuft wahrgenommen. Es wird durch die Streetworker in Einzelbegleitungen oft auch eine Art Clearing und Casemanagement durchgeführt. Die Leistung „Streetwork“ wird gemäß Modul 1 mit Abstand am häufigsten genutzt, gefolgt von „Einzelarbeit“, „Gemeinwesenarbeit“ und „Gruppenarbeit“. In Auswertung von Modul 2 bestätigt sich die häufigste Leistungsnutzung „Streetwork“, gefolgt von „Gruppenarbeit“, „Einzelarbeit“ und „Gemeinwesenarbeit“.

Ausblick und Einschätzung

Der **Bürgertreff Altona** ist vor ca. 5 Jahren in die Räumlichkeiten eingezogen, war vorher auf der Gambrinusstraße verortet (ganz in der Nähe) und ist ursprünglich aus einer Übernachtungsstelle für Kinder und Jugendliche am Emerich-Ambros-Ufer hervorgegangen. So haben sich die Arbeitsschwerpunkte in den Jahren stark verändert. Es wurde u.a. der computer- und medienpädagogische Ansatz in den letzten Jahren zurückgefahren, da sich einerseits die Zielgruppe verjüngte, andererseits in den meisten Haushalten der jungen Menschen inzwischen eine DSL-Flatrate vorhanden ist, sodass der Bedarf nach Computernutzung im Treff zurück ging. Es gibt eine enge, auch personelle Vernetzung zwischen dem Bürgertreff und den Flexiblen Familienhilfen. Es wird vom Angebot eingeschätzt, dass eine Zwischeninstanz zwischen Offener/ Mobiler Arbeit und Hilfen zur Erziehung hilfreich ist. Hier wird speziell an das Modellprojekt der fallvermeidenden Maßnahmen erinnert. Es ist unverständlich, warum das damals von allen Seiten gelobte Projekt nicht verstetigt wurde. Das Angebot wünscht sich weiterhin eine geringe Aufstockung der Personalstunden zur Erleichterung der Organisation und Kontinuität der Arbeit.

Als Besonderheit bei der **MAF** ist zu sehen, dass mit denselben Kolleg/- innen sowohl die Mobile Arbeit, als auch der Treff gestaltet wird. Zusätzlich gibt es Überschneidungen zu den Erziehungshilfen, die ebenfalls im Objekt angesiedelt sind. Diese kurzen Wege und inhaltlichen Synergien ermöglichen ein sehr effektives Arbeiten, Informationen gelangen auf schnellstem Weg von einer/m Akteur/- in zur/m anderen. Das vom Angebot Mobile Arbeit Friedrichstadt genutzte Außengelände soll im Herbst 2015 bebaut werden, was die Arbeit in den ohnehin kleinen Räumlichkeiten erschweren wird. Das Angebot strebt eine bedarfsgerechte räumliche und personelle Erweiterung an und es ist eine Perspektive im unmittelbaren Nahraum zu erschließen. Die

Bedarfsaussagen des Teilfachplanes beschreiben lediglich eine bedarfsgerechte räumliche Erweiterung des Treffs. Die personelle Förderung mit 2,0 VK ist vergleichbar mit anderen Kindertreffs und wird als bedarfsgerecht eingeschätzt.

Der Schwerpunkt des Angebotes **Mobile Jugendarbeit Jumbo** war ursprünglich die szenespezifische stadtweite Straßensozialarbeit. Nach Einschätzung des Angebotes ist durch die weggefallenen Kooperationsmöglichkeiten (hier ist der Wegfall der kommunalen Straßensozialarbeit gemeint) die Grundintention des Angebotes nur noch beschränkt durchführbar, sodass es immer mehr um direkte Straßensozialarbeit an den verschiedenen Standorten geht. Dies wird durch die breite Aufstellung in sehr verschiedenen Stadträumen und die damit verbundenen geringen Kontaktzeiten konterkariert. In den Planungskonferenzen für die Stadträume 1, 2 und 3 sollten aufgrund dessen die Kooperationsmöglichkeiten mit ansässigen Angeboten der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit thematisiert werden.

Die Stadtteilrunde Friedrichstadt diskutiert seit längerem, ob es für Migrant/-innen ein Extraprojekt im Stadtteil geben soll oder die bestehenden Angebote ausreichend sind. Eine Thematisierung im Rahmen der Planungskonferenz wird empfohlen.

TFP Umsetzungsvorschlag 1: Familienbildung

Dem Bedarf an einem niedrigschwelligen Familienbildungsangebot unter Nutzung der Erfahrungen der Mehrgenerationenarbeit ist durch die Erhöhung des Fachkräftebestandes um 0,86 VK Rechnung zu tragen. Darüber hinaus sind Ressourcen des Stadtraumes 5 (Pieschen - Kaditz, Mickten, Trachau) für die bedarfsgerechte Erhöhung zu nutzen, da in Pieschen der quantitative Bedarf und der zukünftige Fachkräftebestand differieren. Die räumliche Nähe beider Stadträume rechtfertigt die stadtraumübergreifende Realisierung.

Nach Auswertung der Wirkungsradiusanalyse erscheint eine Umsetzung des Bedarfes in den Angeboten des Bürgertreff Altona oder der MAF sinnvoll, da die Erfahrung mit den entsprechenden Zielgruppen vorliegen und die Angebote sich bereits auf die veränderten Bedarfslagen eingestellt haben. Der Bürgertreff Altona kombiniert bereits Leistungen der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII und der Familienbildung nach § 16 SGB VIII und ist mit verschiedenen Kitas in der näheren Umgebung vernetzt. Eine enge Vernetzung mit den flexiblen Familienhilfen der Träger wird in der Praxis bereits in beiden Angeboten umgesetzt, da diese auch an den jeweiligen Standorten tätig sind. Die personelle Kontinuität gewährt das Erreichen einer Vertrauensbasis bei den jungen Eltern, die Mitarbeiter/-innen werden in Erziehungsfragen angefragt und sind als „Hilfeinstanz“ angenommen. Es müsste eine konzeptionelle Neuausrichtung oder Erweiterung des/der Angebote vorgenommen werden. Das Mehrgenerationenangebot des riesa efau sollte in der Diskussion zur Umsetzung des Bedarfes ebenfalls berücksichtigt werden. Jedoch nahm dieses Angebot nicht an der Wirkungsradiusanalyse teil, da es kein gefördertes jugendhilfliches Angebot ist und eine entsprechende Einschätzung zur Eignung demnach nur sehr eingeschränkt möglich ist. Diese Aspekte und die inhaltliche Ausrichtung eines solchen Angebotes gilt es in der Planungskonferenz zu diskutieren.

TFP Umsetzungsvorschlag 2: Mobile Angebote

Der Bedarfsaussage entsprechend ist ein zusätzliches Angebot der Mobilen Arbeit für Kinder und Eltern nach § 11 SGB VIII erforderlich. Für die bedarfsgerechte Erhöhung sind Ressourcen des Stadtraumes 5 (Pieschen) zu nutzen. Darüber hinaus soll der Wirkungsradius eines Bestandsangebotes der Mobilen Arbeit der Johannstadt (Stadtraum 2 Altstadt) zugunsten der Innenstadt überprüft werden.

Gemäß Teilfachplan ist im Bereich der Innenstadt ein zusätzliches bedarfsgerechtes mobiles Angebot für Kinder und Eltern gem. § 11 SGB VIII erforderlich. Der Wirkungskreis des Angebotes Jumbo in den Stadtraum 2 ist hier besonders zu betrachten. Hier gilt es demnach zu diskutieren, welche Rolle das

Angebot des Jumbo in der Umsetzung spielt. Dazu ist es erforderlich, die derzeit erreichte Zielgruppe und die inhaltliche Gestaltung des Angebotes zu prüfen. Der jugendhilfliche Wirkungskreis ist nach Auswertung der Wirkungsradiusanalyse nur teilweise gegeben. Mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses wurde ab August 2015 ein neues Angebot der Mobilien Jugendarbeit des Treberhilfe Dresden e.V. gem. § 13 SGB VIII mit 2,0 VK im Stadtraum 1 installiert (diese Förderung ist im Zusammenhang mit der Fachkräftebemessung aus dem Stadtraum 5 zu sehen). Dies erfolgte vor dem Dialog zum Teilfachplan, also bevor Ergebnisse der Wirkungsradiusanalyse und der Planungskonferenzen vorlagen. Die inhaltliche Ausgestaltung des Angebotes und die regionale Zuständigkeit sind in der Planungskonferenz mit den relevanten Akteur/-innen des Stadtraumes zu thematisieren. Ob dieses neue Angebot nun den oben beschriebenen Bedarf deckt oder decken soll, welche Rolle dabei die bestehenden Angebote der MAF-Mobile Jugendarbeit und des Angebotes der Mobilien Jugendarbeit Jumbo haben, gilt es ebenfalls im Rahmen der Planungskonferenzen der Stadträume 1 und 2 zu diskutieren.

TFP Umsetzungsvorschlag (übergreifende Maßnahme): Weiterentwicklung der Stadtteilrunden und der Fach-AGs nach § 78 SGB VIII

Im Planungsverlauf wurde deutlich, dass sich in den vergangenen Jahren Stadtteilrunden in sehr differenzierter „Stärke“ und auch Struktur entwickelt haben. Mit dem Entschluss, die Stadträume als zukünftige Planungsräume zu betrachten, muss eine Strukturüberprüfung der Stadtteilrunden erfolgen. Die ausschließliche Orientierung an Ortsamtsgrenzen sollte aufgegeben werden. Große Stadträume oder auch Stadträume mit sehr hoher Heterogenität erfordern eine größere Differenzierung. Dieser Prozess ist durch das Jugendamt mit den Sprecher/-innen der Stadtteilrunden zu führen. Die paritätische Zusammensetzung sowie die Öffnung für Bürger/-innen und Netzwerkpartner/-innen, wie beispielsweise Schule, ASD, Gesundheits- und Sozialamt sind für alle Stadtteilrunden zu sichern. Die Fach-AG's nach § 78 SGB VIII sind ggf. um Vertreter/-innen von nicht jugendhilflich geförderten Angeboten zu erweitern.

Die Verwaltung des Jugendamtes arbeitet bereits an der Strukturüberprüfung der vorhandenen Gremien gem. § 78 SGB VIII und wird dazu im Planungszeitraum ein Arbeitspapier vorlegen. Darüber hinaus ist es in den Planungskonferenzen sinnvoll, die konkreten Netzwerke des jeweiligen Stadtraumes zu thematisieren. Als Einstieg ist die Erfassung von Netzwerken außerhalb des § 78 SGB VIII zu empfehlen. Darauf aufbauend ist eine Verständigung zu den Arbeitsformen und Verbindlichkeiten, der Transparenz der Mitglieder und der inhaltlichen Ausrichtung angebracht. Abschließend kann die Netzwerkarbeit eines Stadtraumes beurteilt und eventuelle Optimierungsvorschläge angeregt werden (z.B. bei inhaltlichen Überschneidungen, Ressourcennutzung und/oder Bedarfsverschiebungen).